

[Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 36

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Mägeli: Grüehi, grüehi, Herr Mörgeli!
Warum ischt au gester
wieder eußi Sürwehr
usgdruckt?

Mörgeli: He, euse
Herr Nachbar, d'r
Mächteli, hät e Mords-
brand hebracht und do händ's gmeint,
sie müessed 'ne hälfle lösche!

Mägeli: Nei, so a Kumedi! Das gäb
goppel e neus Stück für die Srei Bühn!
Mörgeli: B'hüetis d'r Herrgott und
läbed Sie woll!

Verlobung des Bulgarenkönigs?

Sofia, 24. August. Man spricht hier
von der Verlobung des Königs Boris mit einer
englischen Prinzessin, deren Name noch nicht
genannt wird. (Strankf. Stg.)

In Bulgarien, in Bulgarien
Singt man wieder Hoffungsarien:
Der Czarensohn soll sich paieren
Mit 'ner Prinzess aus John Bullgarien!
„Boris, ob's — wöhr is?“

Sehr richtig

„Mit was zieht man einem Löwen
einen kranken Zahn aus?“
„Mit Lebensgefahr!“

Ein fatales Geständnis

Untersuchungsgefangener: Ja,
das ist der Ring!
Richter: Warum haben Sie denn bis
hebt gelegnet?
Gefangener (überlegen): Der Herr
Richterleben hat mir vorgelegt gestern
erst das Ringele. Muß ich's nicht
wiedererkennen heute?

Philister-Erinnerung

Von Sahngebreß und zarten Damen,
Schlaflose Nächte häufig kamen...



Srau Stadtrichter:
Was händ' f' au ä langs
und ä breits z'dispidiere
gha im Kantonsrat weg
de Autimabilere?
Herr Seußi: Respektlos wenn f' Gschirfahrte
müend mache bis z'heller Tag. Daß Sie au
eilder 's zart Gschlecht vergeßd, wenn's Ehne
nüd päßt!

Srau Stadtrichter: Und für dä Brambol,
wo f' mit ihrem Horne die ganz Nacht machid,
bis f' all' Hocker heigspeedert händ.
Herr Seußi: Respektlos wenn f' Gschirfahrte
müend mache bis z'heller Tag. Daß Sie au
eilder 's zart Gschlecht vergeßd, wenn's Ehne
nüd päßt!

Srau Stadtrichter: D' Gschirli fahrid nüd äle
ume, es ist allimal Mannevoold dabi, und 's
Mannevoold zahlit de Schafför und i hä schler
gfeht, das cheibe Mannevoold verschlekt's zu dem.
Herr Seußi: Wege dem händ' f' ehne d' Tage
kän Rappen ueta und 's hät au niemer nüt
gfeht dövo im Kantonsrat.

Srau Stadtrichter: Wä mir ämal im Kan-
tonsrat sind, mir säged ehne dann scho, was
de Mäschin choß und säb säged mir ehne.
Herr Seußi: Änd Sie si nu nüd ä so ersfere,
daß d' Muleggli warm laufid, weg dem Auti-
fahre, es ist ja niemert ä so druf versesse wie
's Wiberwoold.

Srau Stadtrichter: Mich händ' Sie ämal na
nie gfeh in eim ine und säb händ' Sie mi.
Herr Seußi: Sie miechid ä kä Gatlig, d' Gelfe
träged au kel Laggstieffell.

Der „Oberste Rat“

Sie stellten sich feß
Auf hohen Podest,
Su richten die Böiker von oben,
Wie die Mächtigen Roms
Kraft eignen Diploms
Su ordnen, was krumm und verschoben.

So sehen sie stolz
Wie Bilder von Holz
Mit selbstverliehenem Titel,
Und jeder sücht keck
Zum heiligen Zweck
Das weniger heilige Mittel.

Man hört's am Geschrei:
Sie sind mehr Partei
Als Richter, die unbefestlich.
Drum gaben sie frei
Das schleßliche Ei,
Weil Eier gewöhnlich zerbrechlich.

Ein anderer Ort
Soll führen das Wort,
Weil sie das Recht nicht gefunden!
Das war in der Tat
Der Oberste Rat,
Der ihrem Hirn sich entronnen.

Wahres Geschichtchen

Herr stud. jur. Aloys Süßling ist un-
wohl, er muß sogar den Arzt konsultieren,
und da sich sein Befinden noch nicht ge-
bessert, kommt er zum zweiten Male in
die Sprechstunde.

Der Arzt: Nun, wie geht's? Haben
Sie die Medizin eingenommen, welche
ich Ihnen vorgestern verschrieben habe?
Der Patient: Nein, Herr Doktor,
auf der Flasche stand nämlich: „Vor
dem Schlafengehen einzunehmen!“
Der Arzt: Ganz richtig!
Der Patient: Ich bin aber seither
nicht schlafen gegangen!

Druckfehler

Herr Professor X. ist einem Rufe der
Universität Erlangen gefolgt. Wir be-
dauern seinen Weggang aufs lebhafteste,
er war eine Stierde des Lehnstuhls.

Das Allerneueste

Eigene drahtlose Sunken unseres D. P. T.-Weltberichterstatters
Chur. Wie hier festgestellt worden ist, ent-
stammt der Präsident der irischen Republik der
alten Bündnerfamilie de Valer. Daher das un-
bezwungliche Strehelheitsgefühl!

Genf. Da sich der Diktator Lenin beider
Rechte mächtig gezeigt hat, sowohl der Rechte
der Proletarier (theoretisch), als auch der Rechte
der Besitzenden (praktisch), wird er von der
Oriental Universität ehrenhalber zum doctor
atriusque juris promoviert.

Paris. Hier wird ernstlich ein Vorschlag er-
örtert, der das Weltgerichtsweesen neu ordnen und
demnächst dem Völkerbund unterbreitet werden
soll. Danach würden zur Schlichtung der Welt-
händel folgende Gerichtsinstanzen geschaffen:
Oberster Rat, Oberrat, Unterrat, Rat
(alles weitere: Unrat). Dann wird es manchem
Ohre berauschend klingen, wenn die Zeitung
meldet: „Herr und Frau Weltgerichtsrat Sornigl
sind im Grand Hotel Superbe abgeselegen.“

Wapperlutto

Ferdinand Bonn

als „Repertoirmitglied“ des Zürcher
Theaters

Es ging der Brähm — es naht der Bonn,
Dem man sehr hat schar-wenzelt!
Nun naht er selbst — das kommt davon,
Das Haupt belorbeerkränzelt!
In Wenzlers Namen mim' er denn,
Was wohl bei uns noch zöge;
Mit hausgemachten Stücken nur
Uns Bonn — verschonen möge!

Briefkasten der Redaktion



Müßli. Nicht genug, daß
die Alten mit Druckerchwärze
überschüttelt werden, auch die
Unmündigen müssen ihre
Blätter haben. Wie ein solches
mitunter zustande kommt, um
einem dringenden Bedürfnis
abzuhelfen, zeigt folgende
Notiz einer in Zürich erschei-
nenden neuen illustrierten Zei-
tung: „Da sich der größte
Teil unserer Abonnenten und
Mitarbeiter mit dem Namen „Tip-Top“ nicht be-
freunden können (!), haben wir uns entschlossen,
den Titel unserer Zeitung in „Illustrierte Kinder-
zeitung“ abzuändern.“ Vielleicht ist bei der Ge-
legenheit auch der Inhalt ein bißchen geändert
worden, stinental „Tip-Top“ und Kinder zweierlei
Begriffe zu sein pflegen.

R. H. in Z. „Bestrekte“ Sabriken hat's ehe-
dembevor allerdings nicht gegeben, bloß gestrickte
Unterjacken.

M. S. in Fr. Ententefahrer, die sich „In zwanglos
vergnügtem Verdauungsgespräch“ befinden, sind
natürlich in solcher Situation doppelt filmreif,
vorausgesetzt, daß sie zuvor nicht als Dessert eine
der bewährten Schweizerpillen konsumiert haben.

R. S. in H. In der N. S. S. hat leßthin einer
„Gutes Damenherz“ gesucht, das „Eigenschaft
einer guten Seele“ hat. Circa viel auf einmal.

R. L. in B. Wie die Thurgauer Zeitung zu
melden weiß, suchen unsere Bundesbahnen mit
verschwindendem Erfolg zirka 50 in Rumänien
stehende Eisenbahnwagen zurückzubekommen. —
„Verschwindender Erfolg“ ist gut. Die Haupt-
sache, daß es ein Erfolg ist.

S. G. in L. In Deutschland sind die Musik-
direktoren gegenwärtig nicht übel bezahlt. So war
dieser Tage die Stelle eines Musikdirektors in
Saarbrücken zur Besetzung ausgeschrieben. Ge-
halt: 50,000 Mark.

Müßli. In einem Hamburger Blatt wird ein
„Kinderwagen für deutschenationalen Säugling“
gesucht. Dieses Möbel wird wohl von ganz be-
sonderer Konstruktion und schwarz-weiß-rot an-
gepinselfelt sein müssen.

S. Fr. in G. Wenn der betreffende Bauern-
dichter singt: Hof und Straße sind gekehrt“, so
klingt das allerdings nicht gerade schweizerlich;
aber unsere Bauern wissen eben zwiefellos einen
noblen Kaminkehrer von einem simplen Kamin-
feger zu unterscheiden, was weiter nicht wunder
nehmen darf, da sich ja schon sogar die nord-
deutsche „Kaminkehrerfrau“ in den Spalten der
Thurgauer Zeitung akklimatisiert hat.

R. K. in G. Im Zürcher Tagblatt vom 29.
August ist eine möblierte Wohnung zum Preis
von 20,000 Franken im Monat ausgeschrieben,
was nicht einmal gar hoch erscheint, da das be-
treffende Logis 35 Zimmer haben soll. Und da
redet man immer noch so leichtfertig von Woh-
nungsmangel!

Anonymous. Merken Sie sich folgenden Spruch:
Beim Wein wie in der Poesie
Lieb' ich das Anonyme nie.
Steckt, mein' ich, wunderfellen viel
Hinter solchem Versteckenspiel.

Drum eh' meine Hand zum Becher greift,
Sag' mir: wo sind die Trauben gereift?
Und ist dir gelungen ein gutes Gedicht,
Unterschlag' uns die Giltkette nicht!

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianstr. 5/7
Telephon Selnau 10.13